



Abb. 188. St. Michael in St. Walpurgis
Von Georg Remele. 1654

gehörten sie Nachbarländern an: Am 23. März 1382 gestattete der Hofmeister des Admonterhauses in Krems a. d. D., daß Bürger Ruger dem Tischler Heinrich ein Haus verkaufe, gelegen in der Landstraße „zu nagst oberthalben Jansen dez Maler haws“. Eine Urkunde vom 24. Februar 1443 besagt, daß im Admonter Hause zu Salzburg der Maler Hans Myner wohne. 1443 ist er gestorben, am 30. April 1454 löste der Abt den Kindern des Malers das Erbrecht auf das Haus „an der Portten“, ehemals ein Spitalhaus, um 75 Pfund ab. Auf ihn werden wir im Buche noch sehr konkret zurückkommen.

Das erschütternde Sakristeikruzifix, das Garzarolli auf Tafel 105 bringt, trägt auf der Rückseite die Inschrift: Frater Vincentius von Reichenhaus 1518. Ein Faßmaler also. Malte er auch Bilder, schnitzte er auch Statuen?

Zu Beginn der Renaissance endlich wird mit Tauf- und Schreibnamen gesichert, ein vielseitiger Künstler Admonts bekannt. In den „Beziehungen“ schreibt Wichner: „Um 1542 lebten zu Admont der Bildschnitzer Jörg Klugh und die Steinmetze Bernhard und Augustin“, in der Stiftsgeschichte

vervollständigt er, daß der Mann auch Baumeister war und gelegentlich Jörg Gluckh genannt wurde. Bauten dieser Zeit? 1523 wird in St. Gallen die Kirche mit 6 Altären geweiht, „auch die Pfarrkirche zu Landl soll Abt Christof 1523 geweiht haben“, um 1528 etliche Gebäude auf Schloß Admontbüchl, um 1539 Umbau des Admonter Hauses in Bruck, vor 1545 Bau einer neuen Prälatur — Jörg Klugh war wohl Stiftsbaumeister und Admonter Bauhüttenvorstand — 1535 widmete die Steinmetzenbruderschaft in der Amanduskirche 19 Pfund Pfennige, 1541 erhielt der Abt von Salzburg aus Anweisungen zur Weihe „der altär“.

Türkenkrieg und Glaubenswirren hemmten auch in unserem Stifte künstlerische Leistungen. Um 1557 scheint hier kein Bildhauer selbsthaft gewesen zu sein, denn Abt Valentin berief den Bildhauer Meister Gallus nach Admont. Das konnte nur Gall Seliger von Judenburg gewesen sein. Er kam und schuf hier Kanzel und Altar. Näheres darüber im Abschnitt Judenburg. Nach dem Sieg der Rekatholisierung begann Admonts großzügigste „plastische“ Periode. Das Einsetzen der Pfarrmatriken und glücklich geretteter Archivblätter vermittelt konkrete Einblicke in das Kunstschaffen im Früh-